

Statistik zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China Ein Update für das Jahr 2022

Katharina Wenzel-Teuber

In unseren jährlichen statistischen Updates bringen wir normalerweise vor allem Zahlen zu den fünf großen, staatlich anerkannten Religionen Chinas: Buddhismus, Daoismus, Islam, Protestantismus und Katholizismus. Dieses Jahr steht zunächst aber der traditionelle Volksglaube im Vordergrund, der offiziell nicht als Religion gezählt, inzwischen jedoch teilweise behördlich toleriert und manchmal sogar gefördert wird. Mit neuen Daten aus den China Family Panel Studies versuchten chinesische Forscher herauszufinden, wie hoch der Anteil der Volksreligionsanhänger in der Bevölkerung ist und welche Glaubensvorstellungen in diesem synkretistischen System besonders häufig miteinander kombiniert werden. Für den Buddhismus gibt es Erkenntnisse aus einer Befragung buddhistischer Studierender zur Vereinbarkeit von Glauben und „realem“ Leben, für den Islam Zahlen zu „muslimischen Kulturdenkmälern“. Da zu den fünf Religionen nicht immer neue Daten gefunden werden konnten, greifen wir teilweise auf Zahlen der Vorjahre zurück, um das Bild zu vervollständigen. Die im folgenden Text genannten Zahlen beziehen sich auf die Religionen in Festlandchina.

1. Neues von den China Family Panel Studies: Wie verbreitet ist die traditionelle Volksreligion in China?

Traditionelle Volksreligion ist nach Meinung vieler Anthropologen in der chinesischen Bevölkerung weit verbreitet, doch wird sie bei Umfragen zu Religion entweder gar nicht berücksichtigt oder erzielt nur verschwindend geringe Prozentanteile. Dies liegt nach Ansicht der chinesischen Forscher Zhang Chunni, Lu Yunfeng und Sheng He an den angewandten Messmethoden.¹ Anhand neuer Daten aus der Fragerunde 2018 der China Family Panel Studies (*Zhongguo jiating zhuizong diaocha* 中国家庭追踪调查, kurz: CFPS) versuchten sie dem Phänomen auf die Spur zu

kommen. Die Forschenden wollten nicht nur wissen, wie populär die Volksreligion in der Bevölkerung ist, sondern auch, wie die verschiedenen Glaubensvorstellungen im religiösen Leben der Chinesen miteinander kombiniert werden. Außerdem fragten sie nach der Intensität des religiösen Engagements von Volksreligionsanhängern.² 70% aller Chinesen sind ihrer Untersuchung zufolge Anhänger von Volksreligion, fast 50% hängen zwei oder mehr Glaubensvorstellungen an und nur 25,2% haben gar keinen religiösen Glauben.³ Die Analysemethoden und weitere Ergebnisse dieser Studie sollen im Folgenden vorgestellt werden.

„Konfessionsbasierte“ versus „gottheitsbasierte“ Fragestellung bei CFPS und das erneuerte Religionsmodul von CFPS 2018. Die in der jährlichen Statistik von *China heute* schon öfter besprochenen China Family Panel Studies sind zu einer bevorzugten Datengrundlage für immer neue Fragestellungen auch im Bereich der Religionssoziologie geworden. Es handelt sich dabei um eine jährliche Längsschnittbefragung, die von der chinesischen Regierung über die Peking University finanziert wird.⁴ Seit 2012 werden die Studienteilnehmenden alle zwei Jahre auch zum Thema Religion befragt. Dabei experimentieren die Studiendesigner mit unterschiedlichen Fragestellungen, um das Phänomen der Religiosität im chinesischen Kontext möglichst gut erfassen zu können. Bei den CFPS-Umfragerunden von 2012 und 2016 (kurz: CFPS 2012 und CFPS 2016) wurde „konfessionsbasiert“ gefragt: „Zu welcher Religion gehören Sie?“ CFPS 2014 fragte „gottheitsbasiert“: „An was glauben Sie?“ Bei dieser Frageform stieg der Anteil derer, die einen religiösen Glauben angaben.⁵

Bei CFPS 2018 wurde wieder gottheitsbasiert gefragt. Anders als bei CFPS 2014, wo die Frage im „check-all-

2 Zhang – Lu – Sheng 2021, S. 576.

3 Zhang – Lu – Sheng 2021, S. 582-583. – Der Prozentsatz 25,2% für den Anteil derer, die keinen religiösen Glauben angaben, findet sich im Text auf S. 582 und in Tabelle 1 auf S. 583, hingegen nennt Grafik 1 auf S. 582 den Prozentsatz 25,1%. Offensichtlich wurden in beiden Fällen unterschiedlich gerundet. In dieser Statistik verwenden wir einheitlich 25,2%

4 Seit 2010 wird dabei vom Institute of Social Science Survey der Peking University in regelmäßigen Abständen ein festes Panel von Familien und Einzelpersonen in 25 der 31 Provinzen, regierungsunmittelbaren Städte und autonomen Gebiete [Festland-]Chinas, d.h. allen außer Xinjiang, Tibet, Qinghai, der Inneren Mongolei, Ningxia und Hainan, zu Themen wie wirtschaftliche Aktivitäten, Bildung, familiäre Situation, Migration, Gesundheit etc. befragt. Hongkong, Macau und Taiwan sind nicht in die Erhebung einbezogen. Die Befragung hat einen Zielstichprobenumfang von 16.000 Haushalten. Siehe die Website des Projekts www.iss.pku.edu.cn/cfps/index.htm (chinesische und englische Version, letzter Zugriff 22.03.2023). Zu den bereits in *China heute* besprochenen religionsbezogenen Ergebnissen der Studie vgl. Wenzel-Teuber 2015, S. 22-27; dies. 2017, S. 24-26; dies. 2020, S. 22-27; dies. 2021, S. 24-26.

5 Siehe Zhang – Lu 2020; vgl. auch Wenzel-Teuber 2017, S. 24-25.

1 Zhang – Lu – Sheng 2021, S. 576-578. – Zhang Chunni und Lu Yunfeng gehören dem Department of Sociology der Peking University an, die Affiliation von Sheng He konnte nicht festgestellt werden.

that-apply“-Format gestellt wurde (d.h. die Befragten werden aufgefordert, aus einer Liste von Möglichkeiten alles anzukreuzen, was für sie zutrifft), benutzte CFPS 2018 das „forced-choice“-Format, bei dem für jeden Glaubensgegenstand die Wahl zwischen ja und nein getroffen werden muss. Das letztgenannte Format führt den Autoren zufolge zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Gefragten und damit zu genaueren Ergebnissen.⁶ Die erste Frage im Religionsmodul lautete bei CFPS 2018 „Glauben Sie an Buddha oder Bodhisattvas? (*Nin shifou xiangxin fo huo pusa?* 您是否相信佛或菩薩?) Mögliche Antwort: „Ja“ (*shi* 是) oder „Nein“ (*fou* 否). In der gleichen „Glauben Sie an ...“-Form wurde jeweils separat der Glaube an [daoistische] Gottheiten und Unsterbliche (*shenxian* 神仙), an den wahren Gott Allah (*zhenzhu anla* 真主安拉), an Gott (*tianzhu* 天主 [katholischer Gottesname]), an Jesus Christus (Yesu Jidu 耶穌基督), an Ahnen (*zuxian* 祖先), an Geister (*gui* 鬼) und an *fengshui* 風水 (Geomantie) abgefragt.⁷ Die Frage „Glauben Sie an Jesus Christus“ war dabei für die Erfassung protestantischer Religionsanhänger konzipiert; bei CFPS 2014 hatte man stattdessen noch nach dem Glauben an den protestantischen Gott (*jidujiao de shangdi* 基督教的上帝) gefragt. Mit den ersten 5 Fragen sollten Anhänger der 5 großen Religionen erfasst werden. Für das Aufspüren der Anhänger von Volksreligion enthielt CFPS 2014 bereits die Kategorie der Ahnen, CFPS 2018 ergänzte zusätzlich den Glauben an Geister und den Glauben an *fengshui*.⁸

Um es vorwegzunehmen: Die geänderte Fragestellung bei CFPS 2018 im „forced-choice“-Format ermutigte offenbar einen erheblichen Teil der Befragten, mehr als eine Glaubensfrage mit „Ja“ zu beantworten. Dies führte – wie die Forscherin Min Li (Institut für Daoismus und religiöse Kultur, Sichuan University) in einem anderen Beitrag feststellte – zu dem Ergebnis, dass bei CFPS 2018 die Zahl der ermittelten Glaubensanhänger weit höher war als die Zahl der Befragten!⁹

Wie stark ist Volksreligion in der chinesischen Bevölkerung verbreitet? Um die Methode zu erläutern, mit der sie der Verbreitung der Volksreligion auf die Spur zu



Im Straßenbild von Macau ist die Volksreligion noch weitaus sichtbarer als in Festlandchina: kombinierter Minischrein für Tür- und Reichtumsgottheit an der Schwelle eines Wohnhauses in Macau. Foto: Katharina Feith, 2012.

kommen versuchen, weisen Zhang, Lu und Sheng zunächst auf einige Wesenszüge der chinesischen Volksreligion hin. Diese zeichnet sich durch *diffuseness* aus, so die Autoren. Damit beziehen sie sich auf die Terminologie, die C.K. Yang in seinem einflussreichen Buch *Religion in Chinese Society. A Study of Contemporary Social Functions of Religion and Some of Their Historical Factors* (Berkeley – Los Angeles 1961) geprägt hat. Yang unterscheidet dort zwischen *diffused religion* und *institutional religion* in China. Der schwer ins Deutsche zu übersetzende Begriff „*diffused*“ (wörtlich etwa: verbreitet, zerstreut, nicht klar abgegrenzt) meint, dass traditionelle chinesische Religiosität nicht unabhängig existiert, sondern stark mit dem Alltagsleben verbunden und schwer abzugrenzen ist. Chinesische Volksreligion, so die Autoren, ist ein synkretistisches System, eine komplexe Mischung aus Elementen des Buddhismus, des Daoismus und traditionellen Glaubensvorstellungen wie Göttern, Geistern, Ahnen und übernatürlichen Kräften.¹⁰ Die Kombination mehrerer Glaubensvorstellungen ist also sozusagen ein Kennzeichen der chinesischen Volksreligion. Jedoch sei – so die Autoren – bisher nicht bekannt gewesen, wie sich diese Elemente quantitativ miteinander vermischen. In früheren Umfragen, eingeschlossen CFPS 2014, hätten weniger als 1% der Befragten mehr als eine religiöse Identität gewählt.¹¹

6 Zhang – Lu – Sheng 2021, S. 580.

7 Diese Fragen sind im Gesamtfragebogen von CFPS 2018 (中国家庭追踪调查2018年汇总问卷) auf S. 158 zu finden, online abrufbar unter www.iss.s.pku.edu.cn/cfps/docs/20201221114508915650.pdf?CSRFToken=GOWZ-LAIL-VP83-W5EQ-D6Y3-2VRA-G6AV-VOUL (Zugriff am 9.03.2023).

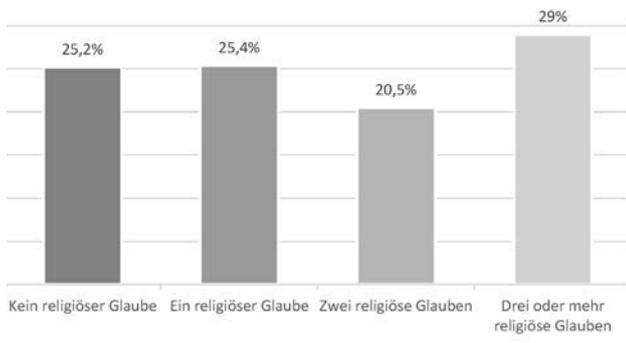
8 Zhang – Lu – Sheng 2021, S. 580.

9 Min 2022, S. 113. Min zufolge waren die verschiedenen Glaubensformen 55.020 Mal von befragten Personen angegeben worden, während die Zahl der Befragten bei 37.356 Personen lag. (Laut Zhang – Lu – Sheng 2021 beantworteten bei CFPS 2018 nur 29.996 Personen über 16 Jahre die religionsbezogenen Fragen. Möglicherweise hat Min Lin die Probanden unter 16 Jahren mitgezählt, die nicht zu Religion befragt wurden.) Min Lin zufolge glaubten von den bei CFPS 2018 Befragten 27,03% an Buddhismus, 15,89% an Daoismus, 3,12% an Islam, 4,71% an Protestantismus, 3,42% an Katholizismus, 46,89% an Ahnen, 8,33% an Geister und 37,9% an *fengshui*. Ebd., S. 112, Tabelle 5.

10 Zhang – Lu – Sheng 2021, S. 578-579.

11 Ebd., S. 579. Sie beziehen sich hier u.a. auf ihre eigene Studie von 2020: Bei CFPS 2014 (gottheitsbasierte Fragestellung) hatten nur 0,8% der Stichprobe mehr als einen religiösen Glauben angegeben, bei CFPS 2016 (konfessionsbasierte Fragestellung) sogar nur 0,1%; siehe Zhang – Lu 2020, S. 421 und 422.

Grafik 1: Gesamtzahl der von den Befragten angegebenen religiösen Glauben (beliefs), CFPS 2018



Grafik nach Daten in Zhang – Lu – Sheng 2021, S. 582-583.

Dies änderte sich nun mit der oben beschriebenen veränderten Fragemethode: In CFPS 2018 gaben 20,5% der Antwortenden an, zwei religiöse Glauben (*beliefs*) zu haben, 29% nannten sogar drei oder mehr religiöse Glauben. „Diese sind zweifellos Anhänger der Volksreligion“, schlussfolgern Zhang, Lu und Sheng. Unter den Befragten, die nur einen Glauben nannten, glaubten 14,5% an Ahnen, 6,5% an *fengshui* und 0,3% an Geister; diese rechnen die Autoren ebenfalls der Volksreligion zu. In der Summe kommen sie so auf einen Anteil der Volksreligionsanhänger von über 70% der Stichprobe.¹²

Nur 25,2% der Befragten gaben bei CFPS 2018 keinen religiösen Glauben an; bei CFPS 2014 waren dies noch 62,3% gewesen. Der Anteil der Anhänger institutionalisierter Religionen (dazu zählen die Autoren offenbar diejenigen, die nur einen Glauben, und zwar an eine der die fünf großen Religionen repräsentierenden Gottheiten, gewählt hatten) betrug bei CFPS 2018 hingegen nur 5%.¹³ Den Autoren zufolge ist es höchst unwahrscheinlich, dass diese drastische Abnahme religiös Nichtgläubiger von 62,3% im Jahr 2014 auf rund 25% im Jahr 2018 auf die Konversion von befragten Individuen zurückzuführen ist. Sie sehen als Ursache vielmehr die zusätzliche Wahlmöglichkeit des Glaubens an *fengshui* und an Geister, den 46,9% bzw. 10,3% der Befragten bejahten, und das „forced-choice“-Frageformat, das offenbar viele dazu brachte, mehr als einen Glauben anzugeben.¹⁴

Wie werden verschiedene Glaubensvorstellungen miteinander kombiniert? Dies wollten die Autoren in einem nächsten Schritt herausfinden. Dazu entwickelten sie mit Hilfe der latenten Klassenanalyse (Latent Class Analysis) eine Typologie aus vier latenten Klassen von religiös Gläubigen, die im Folgenden vorgestellt werden:¹⁵

¹² Zhang – Lu – Sheng 2021, S. 581-582.

¹³ Addiert man die Angaben für „einzige“ [Wahl] für die entsprechenden Gottheiten aus Tabelle 1, kommt man sogar nur auf 4,2%.

¹⁴ Zhang – Lu – Sheng 2021, S. 582-583 mit Grafik 2 und Tabelle 1.

¹⁵ Diese Methode wird ausführlich erläutert in Zhang – Lu – Sheng 2021, S. 580f. Die vier latenten Klassen von religiös Gläubigen werden ebd., S. 584-586, beschrieben.

Tabelle 1: Verteilung der Antworten für jede religiöse Kategorie, CFPS 2018 und 2014

	Einziges Wahl oder in Kombination gewählt	2018, Prozent der Befragten	2014, Prozent der Befragten
Keine Religion		25,2	62,3
Buddha/Bodhisattva	einzige Wahl	2,1	12,2
	in Kombination	31,3	2,3
Daoistische Gottheiten	einzige Wahl	0,4	0,8
	in Kombination	19,2	0,7
Allah	einzige Wahl	0,4	0,7
	in Kombination	3,4	0,0
Jesus Christus / Protestantischer Gott	einzige Wahl	1,2	2,0
	in Kombination	4,6	0,1
Katholischer Gott	einzige Wahl	0,1	0,3
	in Kombination	4,1	0,1
Ahnen	einzige Wahl	14,5	4,4
	in Kombination	43,4	2,1
Geister	einzige Wahl	0,3	–
	in Kombination	10,0	–
<i>fengshui</i>	einzige Wahl	6,5	–
	in Kombination	40,4	–

Tabelle vereinfacht nach Zhang – Lu – Sheng 2021, S. 583, Tabelle 1.

„Einziges Wahl“ heißt hier, die Befragten haben nur diesen einen Glauben angegeben, „in Kombination“ bedeutet, sie haben diesen Glauben in Kombination mit weiteren Glaubensvorstellungen angegeben.

Klasse 1 etikettieren die Autoren als „*non-believers and single-belief believers*“. Sie enthält die Untergruppe derer, die keinen Glauben angaben, und derer, die genau einen Glauben angaben, ausgenommen diejenigen, die nur an *fengshui* glauben. Klasse 1 macht 46,1% der Befragten aus, besteht allerdings zur Hälfte aus Nichtgläubigen.

Klasse 2 wird als „*believers of geomancy [fengshui]*“ etikettiert. Diese Klasse enthält vor allem diejenigen, die nur an *fengshui* glauben, und diejenigen, die *fengshui* mit anderen Glaubensvorstellungen kombinierten. Klasse 2 umfasst 30,3% der Befragten. Innerhalb von Klasse 2 sind am häufigsten die Kombinationen „*fengshui* + Ahnen“ (37,3%), „*fengshui* + Ahnen + Buddha/Bodhisattva“ (20,3%) sowie nur *fengshui* (19,9%).

Klasse 3 wird als „*believers of diffused Buddhism and Daoism*“ etikettiert. Die Mitglieder von Klasse 3 tendieren dazu, Elemente der Volksreligion und der institutionalisierten chinesischen Religionen (Daoismus und Buddhismus) miteinander zu kombinieren. Zu Klasse 3 gehören 20,3% der Befragten. Die häufigste Kombination innerhalb von Klasse 3 ist „*Daoismus* + *Buddhismus* + Ahnen + *fengshui*“ (31,7%). 72,5% der Klasse 3 zugeordneten Personen glauben sowohl an Buddhismus als auch an Daoismus.

Klasse 4 wird als „*believers embracing all beliefs*“ etikettiert. Mitglieder von Klasse 4 weisen den höchsten Grad an Glaubensmischung auf mit einer hohen Wahrschein-

lichkeit, allen Glaubensvorstellungen anzuhängen. Klasse 4 ist mit 3,3% der Stichprobe die kleinste der ermittelten Typen von Religionsanhängern. In dieser Kategorie wird der Glaube an „westliche“ institutionelle, gemeindebasierte Religionen (Katholizismus, Protestantismus, Islam) mit anderen Glaubensformen kombiniert, was die Autoren besonders bemerkenswert finden.

Wie stark religiös engagiert sind Anhänger der Volksreligion? Frühere Studien – so Zhang, Lu und Sheng – hätten oft argumentiert, dass Volksreligionsanhänger religiös weniger engagiert seien als Anhänger institutionalisierter Religionen, weil sie nicht Teil einer Gemeinde seien und nur im Krisenfall den Tempel oder den Religionsspezialisten aufsuchen würden. Die Autoren wollten deshalb herausfinden, wie sich die von ihnen ermittelten unterschiedlichen Typen von Anhängern der Volksreligion – die oben vorgestellten Klassen 2 bis 4 – hinsichtlich ihres religiösen Engagements unterschieden. Dazu zogen sie folgende Daten heran:

- Zugehörigkeit zu einer religiösen Organisation (danach wurde in CFPS 2018) gefragt, und zusätzlich
- Häufigkeit religiöser Aktivitäten sowie Stellenwert von Religion im eigenen Leben (danach wurde in den CFPS-Umfragen 2012, 2014 und 2016 gefragt).

Es soll hier nicht erläutert werden, wie die erhobenen Daten und Rechenmethoden im Einzelnen aussehen.¹⁶ Die Autoren kommen zu dem Ergebnis, dass unter den Volksreligionsanhängern die Anhänger von Ahnenverehrung das niedrigste religiöse Engagement aufweisen, gefolgt von den *fengshui*-Anhängern (Klasse 2) und den *believers of diffused Buddhism and Daoism* (Klasse 3). Das höchste Engagement zeigen die Mitglieder der Klasse 4, *believers embracing all beliefs*. Die Autoren schlussfolgern, dass je höher der Grad der Glaubensmischung, desto höher auch die Religiosität ist, und dass das Einschließen von Monotheismus zu stärkerer Religiosität führt. Sie kommen außerdem zu dem Schluss, dass Volksreligionsanhänger (d.h. die Klassen 2-4) zwar weniger engagiert sind als reine Anhänger westlicher institutionalisierter Religionen, aber teilweise engagierter als Anhänger östlicher institutionalisierter Religionen. So nahmen beispielsweise Mitglieder der Klasse 3 (*believers of diffused Buddhism and Daoism*) häufiger an religiösen Aktivitäten teil und gaben den Stellenwert von Religion in ihrem Leben höher an als reine Anhänger von Buddhismus und Daoismus.¹⁷

Eigene Anmerkungen. Die Ergebnisse der Studie von Zhang, Lu und Sheng stehen in eklatantem Gegensatz zu vielen Erhebungen, die China eine geringe Religiosität bescheinigen. Genannt sei hier nur die 2015 veröffentlichte Umfrage von WIN/Gallup International, nach der China

das am wenigsten religiöse Land der Welt war: 61% der Befragten in China bezeichneten sich dabei als überzeugte Atheisten, weitere 29% als nicht religiös.¹⁸ Wie auch Zhang, Lu und Sheng selbst anmerken, erklären sich solche Unterschiede durch die jeweils angewandte Fragestellung und Fragemethode. Bei der Verwendung des Begriffs *zongjiao* 宗教 („Religion“) – der erst im 19. Jh. über das Japanische Eingang in die chinesische Sprache fand – kommt es im chinesischen Kontext leicht zu Verständnisschwierigkeiten, was dazu führt, dass sehr viele Menschen angeben, nicht religiös zu sein. Wird hingegen nach konkreten Glaubensvorstellungen oder -praktiken gefragt, sind die Prozentanteile viel höher. So gaben beim 2007 durchgeführten Chinese Spiritual Life Survey (CSLS)¹⁹ 58% der Befragten an, nicht an eine Religion zu glauben; ein Großteil von ihnen beantwortete jedoch Zusatzfragen nach religiöser Betätigung oder religiösen Vorstellungen im weitesten Sinn positiv, so dass nur 15% „reine Atheisten“ übrigblieben. Bei CSLS lag der Anteil der Volksreligionsanhänger bei 55,5%.²⁰ Mit beiden Zahlen liegt der CSLS größenordnungsmäßig relativ nahe an den Ergebnissen von Zhang Chunni, Lu Yunfeng und Sheng He.

Für die Absicht der Autoren, die Verbreitung und die Kombinationsbreite des Phänomens Volksreligion in der chinesischen Bevölkerung festzustellen, war die Methode, alle diejenigen unter Volksreligionsanhänger zu subsumieren, die mehr als einen religiösen Glauben für sich bejahen, nachvollziehbar und zielführend. Dies führt jedoch auch dazu, dass nur noch sehr wenige „reine“ Anhänger der fünf großen institutionalisierten Religionen übrigbleiben, nämlich zusammen 5%. Man könnte hinterfragen, ob es immer sinnvoll ist, Menschen, die weitere Glaubensvorstellungen bejahen, aus den fünf großen Religionen abzu ziehen. Ist ein Daoist kein Daoist mehr, wenn er auch *fengshui* praktiziert?

Auf die Katholiken angewendet, führt das Prinzip der Autoren zu folgendem merkwürdigem Ergebnis: Katholiken, die sowohl an Gott (*tianzhu*) als auch an Jesus Chris-

18 WIN/Gallup International stellte 63.898 Personen weltweit im Jahr 2014 die folgende Frage: „Irrespective of whether you attend a place of worship or not would you say you are: a. a religious person, b. not a religious person, c. a convinced atheist, d. do not know/no response.“ Siehe WIN/Gallup International 2015.

19 CSLS 2010. – Für den CSLS wurde zwischen Mai und Juli 2007 eine Stichprobe von 7.021 Personen zwischen 16 und 75 Jahren in 56 ausgewählten Orten verschiedener Größe zu ihrer religiösen Selbstidentifikation befragt. Im Juli 2010 präsentierte Yang Fenggang vom Center on Religion and Chinese Society der Purdue University (West Lafayette, USA) in Beijing die Ergebnisse der Studie.

20 Die Angabe 55,5% stammt aus Zhang – Lu – Sheng 2021, S. 577. In dem mir vorliegenden Papier zu CSLS von Yang Fenggang u.a. wird kein Prozentsatz genannt, sondern u.a. folgende Zahlen: 215 Mio. Chinesen über 16 Jahre glaubten an die Existenz von Ahnengeistern oder beteten zu ihnen, 754 Mio. praktizierten Ahnenverehrung; 141 Mio. glaubten an den Gott des Reichtums (*caishen* 财神); 145 Mio. hatten in den letzten 12 Monaten *fengshui*-Vorschriften beachtet oder einen *fengshui*-Meister konsultiert, 362 Mio. hatten eine Form von Wahrsagerei praktiziert; siehe CSLS 2010.

16 Dies ist nachzulesen in Zhang – Lu – Sheng 2021, S. 581 und 586-589.

17 Zhang – Lu – Sheng 2021, S. 589-590.

tus (Yesu Jidu) glauben, sind nach Definition der Autoren keine Katholiken, sondern Volksreligionsanhänger, weil sie mehr als einen Glauben angegeben haben. Hierzu ist anzumerken, dass katholische und protestantische Christen in China zwar unterschiedliche Bezeichnungen für „Gott“ benutzen (katholisch *tianzhu*, protestantisch *shangdi* oder *shen* 神), aber den gleichen chinesischen Namen für Jesus Christus – Yesu Jidu. Somit scheint mir der Glaube an Yesu Jidu kein geeignetes Kriterium zu sein, um ausschließlich protestantische Christen zu identifizieren.

Es ist beeindruckend zu sehen, wie in jeder Fragerunde von CFPS mit neuen Fragestellungen und Methoden weitere Erkenntnisse gewonnen werden. Man darf auf die Auswertung von CFPS 2020 gespannt sein.

2. Buddhismus

Es gibt weiterhin keine offiziellen Angaben zur Zahl der Buddhisten und Daoisten in Festlandchina. So heißt es im Weißbuch zur Freiheit des religiösen Glaubens (Staatsrat 2018):

China hat eine besonders zahlreiche Anhängerschaft unter den Buddhisten und Daoisten, aber es ist sehr schwierig, eine genaue Zahl auszumachen, da es kein striktes Verfahren gibt, dem normale Gläubige als Teil ihres Religionsbeitritts zu folgen hätten. [...] China hat auch viele Arten von Volksglauben, die eng mit den örtlichen Kulturen, Traditionen und Gebräuchen verbunden sind und denen die Menschen in großer Zahl folgen.

Wie die oben unter Punkt 1 besprochene Analyse von Zhang, Lu und Sheng zeigte, glaubten viele der bei CFPS 2018 Befragten an Buddha/Bodhisattvas und gleichzeitig auch an daoistische Gottheiten, teilweise kombiniert mit weiteren volksreligiösen Glaubenselementen. Hier noch einmal die von den drei Autoren ermittelte Zahl für die Anhänger des Buddhismus (siehe Tabelle 1):

33,4% der Bevölkerung über 16 Jahre glaubt an Buddha/Bodhisattvas (davon 2,1% ausschließlich, d.h. sie nannten keinen weiteren Glauben).

Zum Vergleich die Zahlen des bereits 2007 durchgeführten Chinese Spiritual Life Survey (CSLS),²¹ der nach wie vor eine gewisse Orientierung bietet:

185 Mio. verstehen sich als Buddhisten, d.h. 18% der Bevölkerung über 16 Jahren.
17,3 Mio. haben die dreifache Zuflucht (zum Buddha, Dharma und Sangha) genommen, also ein formelles Bekenntnis zum Buddhismus abgelegt.

²¹ Zahlen hier zitiert nach CSLS 2010 und Wenzel-Teuber 2012, S. 26-30.

Im institutionalisierten Buddhismus gibt es außerdem:

34.090	registrierte buddhistische Stätten für religiöse Aktivitäten nach NBRA-Datenbank 2023, ²² davon:
28.528	Han-chinesischer Buddhismus
3.857	tibetischer Buddhismus
1.705	Theravada-Buddhismus
222.000	anerkannte und bei den Behörden in die Akten eingetragene buddhistische religiöse Amtsträger (Mönche und Nonnen) nach NBRA 2017 (so auch Staatsrat 2018), davon:
72.000	Han-chinesischer Buddhismus
148.000	tibetischer Buddhismus
2.000	Theravada-Buddhismus
41	buddhistische Akademien (Staatsrat 2018)

Zwischen 2015 und 2020 wurden 32.878 Personen [Mönche und Nonnen] ordiniert (*shoujie* 受戒).²³

2.1 Neue Online-Datenbank für offiziell anerkannten und behördlich registrierten buddhistischen Klerus

Am 22. Februar 2023 ging ein „Nachschlagesystem für Daten zu den buddhistischen religiösen Amtsträgern“ 佛教教职人员信息查询系统 auf der Website des Nationalen Büros für religiöse Angelegenheiten (NBRA) online, zeitgleich mit einem ebensolchen Recherchetool für daoistische Amtsträger. Laut einer Meldung von *Zhongguo xinwenwang* enthält die Datenbank für jede/n Amtsträger/in Angaben zu Name, Geschlecht, Religion, religiöser Schulrichtung und religiösem Amt, die Seriennummer des Ausweises für religiöse Amtsträger sowie ein Foto. Nutzer müssen sich mit dem Handy verifizieren.²⁴ Ein Zugang aus dem Ausland war nicht möglich, weshalb hier keine detaillierten Aussagen zur Funktionsweise der Datenbank gemacht werden können. Es ist unbekannt, wie viele buddhistische religiöse Amtsträger/innen dort eingetragen sind.

Die Religionsaufsichtsbehörden arbeiten seit Jahren an einem öffentlich zugänglichen „Nachschlagesystem für Basisdaten zu den Religionen“ 宗教基础信息查询系统. Eine Datenbank für die registrierten buddhistischen und daoistischen Stätten für religiöse Aktivitäten ist bereits seit 2014 auf der Website des NBRA abrufbar; sie wurde für dieses

²² Datenbank des Nationalen Büros für religiöse Angelegenheiten (NBRA) „Basisdaten zu den religiösen Versammlungsstätten“ unter www.sara.gov.cn/gjzjswj/zjjcxcxxt/zjhdcjsjbx/index.shtml, Abruf am 20.03.2023. Diese Zahlen der NBRA-Datenbank sind gegenüber den letzten Abfragen vom 1.03.2021 und vom 8.03.2022 unverändert. Ein detaillierter Abruf vom 17. März 2016, der auch die Verteilung nach Provinzen berücksichtigt, findet sich in Wenzel-Teuber 2016, S. 28, Tabelle 1.

²³ Arbeitsbericht auf der 10. Nationalversammlung der Buddhisten 2020, S. 11; vgl. Wenzel-Teuber 2022, S. 27.

²⁴ „Fojiao, daojiao jiaozhi renyuan xinxi chaxun xitong shangxian fabu“ 2023.

statistische Update benutzt (NBRA-Datenbank 2023). Eine Datenbank für die registrierten religiösen Ausbildungsstätten aller fünf Religionen ist seit 2016 online. Alle Datenbanken des „Nachschlagesystems für Basisdaten zu den Religionen“ finden sich unter www.sara.gov.cn/gjzjswj/zjcxccxt/index.shtml (letzter Zugriff 20.03.2023).

2.2 Studie: Das Dilemma zwischen heilig und säkular als Problem junger Buddhisten in China

Welche Probleme beschäftigen junge Buddhistinnen und Buddhisten in China? Dieser Frage ging Han Qi in Interviews mit buddhistischen Hochschulstudenten in Beijing nach. Es ist, so ihr Ergebnis, das „Dilemma zwischen Heiligem und Säkularem“ (*sheng su liangnan* 圣俗两难), konkret die Verschmelzung und Verbindung zwischen buddhistischem Glauben und dem „realen Leben“ (*xianshi shenghuo* 现实生活). Durch das Erforschen dieses Dilemmas hofft Han Qi ein vertieftes Verständnis darüber zu erreichen, wie die Sinisierung des Buddhismus heute umgesetzt wird.²⁵ Die 1982 geborene Han Qi ist Forschungsassistentin im Institut für Marxismus der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften, mit den Forschungsschwerpunkten Atheismus und Religionssoziologie.²⁶ Ihre Studie erfolgte im kleinen Maßstab und ist weniger wegen der statistischen Daten als vielmehr wegen der darin enthaltenen Informationen u.a. über die Haltung und Rolle der Eltern interessant. Aufschlussreich ist auch, wie sie die Ergebnisse ihrer Studie mit der politisch angesagten Sinisierungsthematik verknüpft.

Han befragte eine Stichprobe von 23 Studierenden aus drei Hochschulen im Raum Beijing. Bedingung war, dass die Studierenden mindestens drei Jahre Kontakt mit dem Buddhismus hatten und sich selbst als im Glauben gefestigt bezeichneten. 5 der 23 Befragten erfüllten das Kriterium der drei Jahre nicht [in der Auswertung wurden sie trotzdem berücksichtigt]. Maximal drei kamen aus der gleichen buddhistischen Gruppe. 12 waren Männer, 11 Frauen. Das Durchschnittsalter der Befragten betrug 27,65 Jahre. 2 der Befragten waren Bachelorstudenten, 2 Masterstudenten, 19 waren Doktoranden. Es wurden Interviews von 43 Minuten bis zu 2 Stunden und 20 Minuten geführt. Namen und Orte wurden in der Auswertung anonymisiert.²⁷ In welchem Jahr die Umfrage stattfand, erfährt man nicht.

Han Qi betrachtet in der Auswertung ihrer Interviews das Dilemma von heilig und säkular erstens im Familienkontext und zweitens im Leben der Einzelnen.

Das Dilemma von heilig und säkular in der Familie

Der Buddhismus als Erlösungsreligion, die nach Loslösung von der Welt strebt, verfüge über bestimmte Verhaltens-

normen, so Han Qi. Sie nennt insbesondere den Vegetarismus, der auf dem Gebot beruht, kein Lebewesen zu töten, und die von der Abwendung von der Welt herrührende Tendenz, „die Familie zu verlassen“ (*chu jia* 出家), d.h. zölibatär als Mönch oder Nonne zu leben. Diese beiden Haltungen können zu erheblichen Spannungen mit dem säkularen Umfeld führen, so Han.²⁸ Das exemplifiziert sie an der Reaktion der Eltern auf die Hinwendung ihrer Kinder zum Buddhismus.

Zum Glauben der Eltern der Befragten macht Han folgende Angaben:

Die Eltern von 18 der 23 Befragten hatten keine formale Religionszugehörigkeit. Einige Eltern hingen Formen des Volksglaubens an, wie Ahnenverehrung oder Verehrung des Gottes des Reichtums. Andere Eltern machten Qigong oder glaubten, dass es einen Gott gibt. Manche Eltern waren Parteimitglieder und Atheisten, griffen in bestimmten Situationen aber zu Divination. Unter den Eltern waren auch Anhänger des Daoismus, die den Buddhismus als abergläubisch ablehnten. Die Eltern von 3 Befragten hatten ursprünglich keinen Glauben, wandten sich unter dem Einfluss ihres Kindes aber dem Buddhismus zu. Eine befragte Person kam aus einem buddhistischen Elternhaus. Gemeinsam war allen Eltern, dass sie Familie, Gesundheit und Geldverdienen wichtig fanden.²⁹

Folgende Reaktionen der Eltern traten auf:

- Eine sehr harmonische Verbindung zwischen dem buddhistischen Glauben des Kindes und der Familie gab es nur bei der einen befragten Person aus buddhistischem Elternhaus.
- Bei 2 weiteren wussten die Eltern vom Glauben des Kindes und unterstützten es darin.
- Bei 11 Befragten wussten die Eltern vom Glauben des Kindes und tolerierten ihn, wiewohl es bisweilen ein längerer Prozess bis dorthin war, der auch von den Erfahrungen der Eltern mit der Haltung des Kindes beeinflusst wurde.
- Bei 7 Befragten wussten die Eltern vom Glauben des Kindes und waren dauerhaft dagegen. Motive der Eltern waren hier vor allem die Sorge, dass ihr Kind kein „normales Leben“ als „normaler Mensch“ führen würde. Ein daoistischer Vater sorgte sich, dass die Tochter vom „abergläubischen“ Buddhismus mit seinen „unnatürlichen“ Tabus betrogen würde. In zwei Fällen entzündeten sich die Konflikte am zeitweisen Wunsch des Kindes, ins Kloster zu gehen; in einem Fall verweigern die Eltern bis heute den Kontakt.
- 2 Befragte hatten den Eltern nichts von ihrem Glauben an den Buddhismus erzählt, um Konflikte zu vermeiden.³⁰

²⁵ Han 2021, S. 91.

²⁶ Siehe ihren Eintrag auf der Website des Instituts für Marxismus unter http://myy.cssn.cn/yjry_46764/zghyjb/kxywsljys/201408/t20140806_1969077.shtml (Zugriff 15.03.2023).

²⁷ Han 2021, S. 92.

²⁸ Han 2021, S. 92.

²⁹ Ebd.

³⁰ Ebd., S. 92-93.

Der Hauptfaktor für elterliche Ablehnung des Buddhismus war Han Qi zufolge also die Sorge der Eltern, dass ihr Kind Mönch oder Nonne werden und keine Familie gründen könnte.³¹ Bei der Kategorie der Eltern, die den buddhistischen Glauben unterstützten oder tolerierten, hatte das Kind zugesichert, nicht ins Kloster zu gehen, oder bereits geheiratet. Hilfreich war auch, wenn Eltern merkten, dass die Haltung des Kindes ihnen gegenüber sich unter dem Einfluss des buddhistischen Glaubens verbessert hatte. Bei den Eltern, die dauerhaft gegen den Glauben waren, stand am Anfang die Sorge, dass das Kind einen Fehler machen und auf den falschen Weg geraten könnte, und später Verletzungen der Eltern durch Worte und Taten des Kindes. Zwar sei eine „demokratische“, tolerante Atmosphäre in der Familie wichtig, doch letztlich sieht Han Qi den Schlüssel für die Konfliktlösung vor allem im Verhalten der buddhistischen Kinder gegenüber den Eltern, etwa ob sie durch extreme Reaktion auf Vorurteile und Bedenken der Eltern Kommunikation unmöglich machten.³²

Das Dilemma von heilig und säkular der Einzelnen

Probleme der Einzelnen beim Praktizieren ihres buddhistischen Glaubens führt Han Qi ebenfalls auf das Dilemma zwischen heilig und säkular als tieferliegende Ursache zurück. Sie unterscheidet dabei zwei Bereiche:

Probleme mit der buddhistischen Tradition: Darunter fasst Han Qi z.B. „Schwierigkeiten mit der vegetarischen Ernährung“. Im Buddhismus der Han-Tradition ist der Vegetarismus eine vergleichsweise weit verbreitete Umstellung der Lebensweise unter Konvertiten, so Han. 50% der von ihr Befragten ernährten sich dauerhaft vegetarisch. Weitere 25% hatten dies eine Zeitlang getan, aber es dann wieder aufgegeben, um Reibungen mit dem Umfeld zu vermeiden und keine Umstände zu machen.³³

Nur eine Minderheit der Befragten hielt die Fünf Regeln³⁴ streng ein. Die meisten von ihnen brechen sie hier und da, trinken etwa Alkohol. Besonders schwierig war für viele die Frage des Umgangs mit Sexualität. Die meisten Befragten machten bezüglich der Fünf Regeln einen Prozess durch und kamen nach einer Phase ständiger Konflikte zu einer pragmatischeren Sicht – „mit mehr Reife weiß man, wie man sich vernünftig beherrscht“, sagte eine befragte Person, und einer anderen Person zufolge kommt es darauf an, die Regeln im Kontext des Lebens zu sehen.³⁵

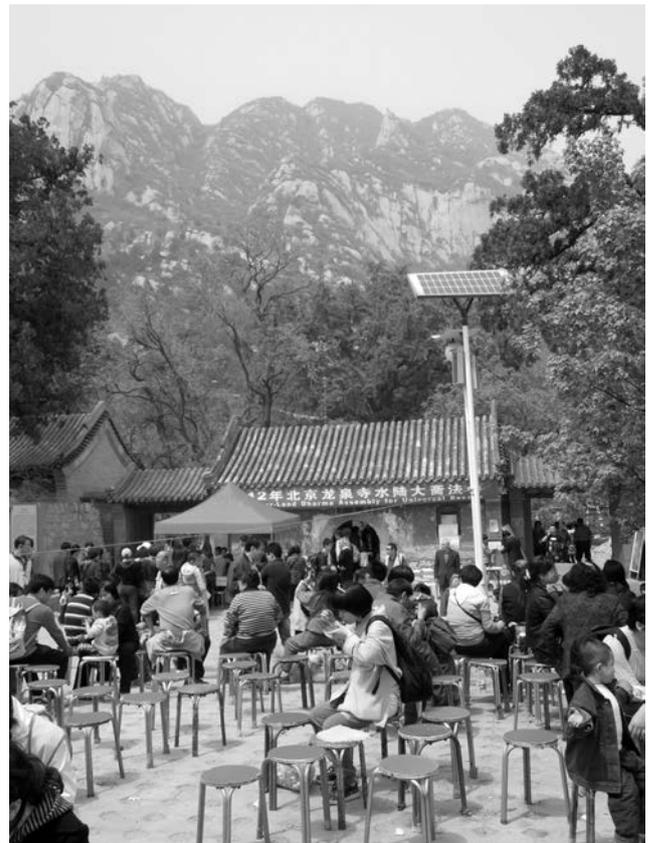
31 Han Qi berichtet nicht, ob die Befragten Einzelkinder waren, was die Akzeptanz der Ehelosigkeit ihrer Kinder für Eltern zusätzlich erschweren dürfte. Bei der Altersgruppe der Befragten ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die meisten Einzelkinder waren.

32 Han 2021, S. 93-94.

33 Ebd., S. 94.

34 Chin. *wu jie* 五戒 (Sanskrit *pañcaśīla*): keine Lebewesen töten, nicht stehlen, kein sexuelles Fehlverhalten, nicht lügen, keinen Alkohol trinken (不殺生, 不偷盜, 不邪淫, 不妄語, 不飲酒). Sie gelten für buddhistische Laien.

35 Han 2021, S. 94-95.



Das buddhistische Longquan-Kloster ist bei Studierenden beliebt. Es liegt im Naturpark Fenghuangling im Norden des Beijinger Bezirks Haidian, in dem auch viele Hochschulen ihren Sitz haben. Hier eine Verpflegungstation vor den Toren des Klosters. Das Transparent am Eingang zum Kloster weist auf eine Dharma-Versammlung hin. Foto: China-Zentrum, 2012.

Schwierig war für viele auch die Frage, ob sie Mönch oder Nonne werden sollten. Die Klostergemeinschaft (*sangha*) gehöre zu den Drei Juwelen des Buddhismus und habe somit einen sehr hohen Stellenwert, so Han; andererseits sei nicht jede und jeder dafür geeignet. Nur eine Person aus der Stichprobe war tatsächlich in ein Kloster eingetreten. Drei weitere sagten, sie würden es vielleicht tun, falls ihre Eltern einverstanden wären. Die meisten hatten irgendwann darüber nachgedacht, doch der Widerstand der Familie und andere Faktoren brachten sie wieder davon ab. Ihre Beziehung zu den Eltern wurde Han zufolge dann oft wieder besser. Die buddhistischen Eltern wiederum hätten ihren Sohn ins Kloster gehen lassen, doch dieser entschied sich selbst dagegen.³⁶

Probleme mit der Ausrichtung des Glaubens: Han zufolge ist es für die jungen Hochschul-Buddhistinnen und Buddhisten sehr schwer, ihren eigenen Weg im Glauben zu finden. Fast die Hälfte der Umfrageteilnehmer hatte an Kursen einer buddhistischen Richtung teilgenommen, die Han mit dem Pseudonym „Mahayana-Loslösungslehre“ bezeichnet. Diese sei bei Studierenden sehr populär, so Han. Da sie das Verlassen der Welt (Mönchtum) betone, verspürten die, die

36 Han 2021, S. 95-96.

sich ernsthaft auf die Kurse einließen, einen starken Hang zum Klosterleben, und es komme infolgedessen zu Spannungen mit dem säkularen Leben. Für die zwei Befragten, die die größten Konflikte mit der Familie hatten, war der Studienkurs der „Mahayana-Lösungslehre“ die ständige buddhistische Bezugsgruppe. Die anderen aus der Stichprobe zogen sich nach und nach davon zurück und suchten ihren eigenen Weg. Diesen Weg bezeichnete Han Qi als „in die Welt eingetauchtes Praktizieren“ (*ru shi qian xiu* 入世潜修), also den Versuch, den Glauben mit dem weltlichen Leben zu verbinden.³⁷

Die Auseinandersetzung mit dem Konflikt um *chu jia* als praktizierte Sinisierung des Buddhismus

Die Bewertung ihrer Umfrageergebnisse stellt Han Qi unter die Überschriften „Die historische Praxis der Sinisierung des Buddhismus: Anpassung“ und „Gegenwärtige Praxis der Sinisierung des Buddhismus“. Auch zweitausend Jahre nach der Ankunft des Buddhismus in China seien von den Eltern der Befragten 39% dauerhaft und 48% zeitweise gegen den buddhistischen Glauben ihrer Kinder, wobei der Hauptkonfliktpunkt die Frage des *chu jia* gewesen sei, also eines Lebens als Mönch oder Nonne. Dies zeige, so Han Qi, dass am Buddhismus immer noch klar ein Hauch des „Fremden“ hänge, auch wenn die meisten Menschen heute kaum noch daran dächten, dass er ursprünglich aus dem Ausland [d.h. Indien] stammt. Schon früh in der Geschichte des chinesischen Buddhismus hätten seine Gegner den *sangha* als Autorität und Stabilität gefährdend, unproduktiv und nutzlos, nur für unzivilisierte Menschen geeignet sowie die althergebrachte Ordnung gefährdend und daher unmoralisch kritisiert. Von diesen Vorwürfen sei in der Psyche der heutigen Chinesen, mehr oder weniger sichtbar, nur noch der moralische geblieben. Denn die Familie sei die Grundlage der Gesellschaft des alten China und die Kindespietät die höchste Tugend. Das Ideal des zölibatären Lebens verstöße deshalb gegen das elementarste ethische Empfinden der Chinesen. Dies zeigt sich Han zufolge auch daran, dass buddhistische Apologeten im Lauf der Geschichte immer wieder versucht hätten, das Klosterleben mit der traditionellen chinesischen Ethik in Einklang zu bringen. Nach zweitausend Jahren sei das buddhistische Denken zwar ins Mark der chinesischen Kultur eingedrungen, doch der buddhistische Glaube habe die traditionelle Ethik der Kindespietät nicht schwächen können.³⁸

Die jungen Buddhisten heute stünden vor allem vor dem Problem, Glaube und „reales Leben“ miteinander zu vereinbaren. Sie suchten inmitten der Welt Loslösung zu finden, also sowohl die Gefühle der Eltern zu berücksichtigen und der Moral der Gesellschaft zu entsprechen, als auch den eigenen Glauben zu bewahren. Dies sei sozusagen eine aus der Perspektive der Gläubigen praktizierte Sinisierung

des Buddhismus. Der Konflikt um die Frage des *chu jia*, mit dem sich diese jungen Buddhisten konfrontiert sehen, sei im Kern eine Erscheinungsform der Sinisierungsfrage heute. Buddhistische Familien ausgenommen, erlebe im Buddhismus der Han-Tradition fast jedes Individuum, das aus eigener Wahl zum Glauben gekommen ist, einen solchen Prozess, in dem zwischen Familie und buddhistischer Tradition der eigene Weg gefunden werden müsse. Dies sei einerseits ein Glaubensprozess, aber dem Wesen nach auch eine Auseinandersetzung mit kulturellen Unterschieden, mit einer anderen Kultur. Durch unzählige solche Prozesse habe sich der Buddhismus seit alters her sinisiert. Seine Sinisierung, so Han Qi, ist bis heute nicht abgeschlossen.³⁹

3. Daoismus

Wie bereits oben für den Buddhismus festgestellt, gibt es auch zur Zahl der Daoisten in Festlandchina keine offiziellen Angaben. Einen Anhaltspunkt liefert die oben unter Punkt 1 besprochene Analyse von Zhang, Lu und Sheng, die auf Daten von CFPS 2018 beruht. Hier noch einmal ihre Zahl für die Anhänger des Daoismus (siehe oben Tabelle 1):

19,6% der Bevölkerung über 16 Jahre glauben an daoistische Gottheiten (davon 0,4% ausschließlich, d.h. sie nannten keinen weiteren Glauben).

Zum Vergleich die Zahlen des bereits 2007 durchgeführten Chinese Spiritual Life Survey (CSLS):⁴⁰

12 Mio. der erwachsenen Bevölkerung verstehen sich klar als Daoisten [entspricht 1,17% der Bevölkerung über 16 Jahren, kwt].⁴¹
 173 Mio. haben irgendwelche daoistischen Praktiken ausgeübt oder daran teilgenommen, diese sind jedoch schwer vom Volksglauben zu unterscheiden.

Im institutionalisierten Daoismus gibt es außerdem:

8.349 registrierte daoistische Stätten für religiöse Aktivitäten nach NBRA-Datenbank 2023,⁴² davon
 4.011 Quanzhen-Tradition
 4.338 Zhengyi-Tradition
 ca. 40.000 daoistische religiöse Amtsträger (Staatsrat 2018)
 10 daoistische Akademien (Staatsrat 2018)

³⁹ Han 2021, S. 97-98.

⁴⁰ Zahlen zitiert nach CSLS 2010 und Wenzel-Teuber 2012, S. 26-30.

⁴¹ Der Prozentsatz 1,17% wurde von der Verfasserin des vorliegenden statistischen Updates (kwt) in Analogie zu den von CSLS angegebenen Daten für die Buddhisten errechnet (185 Mio. entspricht 18% der Bevölkerung über 16 Jahren).

⁴² Abfrage vom 20.03.2023. Die Zahl der in der NBRA-Datenbank aufgeführten registrierten daoistischen Stätten ist seit 2018 unverändert.

³⁷ Han 2021, S. 95-96.

³⁸ Ebd., S. 96-97.

3.1 Neue Online-Datenbank für offiziell anerkannten und behördlich registrierten daoistischen Klerus

Am 22. Februar 2023 ging ein „Nachschlagesystem für Daten zu den daoistischen religiösen Amtsträgern“ 道教教职人员信息查询系统 auf der Website des Nationalen Büros für religiöse Angelegenheiten (NBRA) online. Zu dieser neuen Datenbank, die zeitgleich mit einem ebensolchen Recherchetool für buddhistische Amtsträger lanciert wurde, siehe die Ausführungen oben unter Punkt 2.1. Ein Zugang von außerhalb Chinas war nicht möglich. Es ist unbekannt, wie viele daoistische religiöse Amtsträger/innen dort eingetragen sind.

4. Islam

In der Volksrepublik China gelten zehn Ethnien als muslimisch. Ihre Bevölkerungszahl wird in Statistiken chinesischer Behörden und Wissenschaftler im Allgemeinen mit der der Muslime in China gleichgesetzt. Nach der 6. Volkszählung von 2010 gehören ca. 23 Mio. Menschen diesen zehn Ethnien an, das sind 1,74% der Gesamtbevölkerung,⁴³ und zwar mit folgender Verteilung:

Tabelle 2: Muslimische Bevölkerung nach Ethnien

Ethnie	Bevölkerung 2010 (Personen)	Anteil an der muslimischen Gesamtbevölkerung (%)
Hui	10.586.000	45,74
Uiguren	10.069.000	43,51
Kasachen	1.462.600	6,32
Dongxiang	621.500	2,69
Kirgisen	186.700	unter 1
Salaren	130.600	unter 1
Tadschiken	51.100	unter 1
Usbeken	10.600	unter 1
Bao'an	20.000	unter 1
Tataren	3.556	unter 1

Daten: Zensus 2010. Tabelle zusammengestellt nach Liu Xiaochun 2014, S. 71.

2020 fand in der VR China die 7. nationale Volkszählung statt. Eine detaillierte Auswertung dieses Zensus bezüglich der muslimischen Ethnien ist, soweit festgestellt werden konnte, noch nicht veröffentlicht worden.

Laut Weißbuch (Staatsrat 2018) verfügt der Islam in der Volksrepublik China zudem über

- 35.000 Stätten für religiöse Aktivitäten [Moscheen]
- 57.000 religiöse Amtsträger
- 10 religiöse Ausbildungsstätten [Koraninstitute]

⁴³ Liu Xiaochun 2014, S. 70-71. – Liu Xiaochun veröffentlichte 2014 eine Analyse der Bevölkerungsstruktur der Angehörigen der als muslimisch geltenden Ethnien auf der Grundlage der Daten der 6. nationalen Volkszählung in China von 2010. Sie wurde in Wenzel-Teuber 2016, S. 30-32, ausführlich vorgestellt.

4.1 Muslimisches Kulturerbe



Seit 1988 ein nationales Denkmal: die Große Moschee von Xi'an, gegründet 742. Die heutigen Gebäude wurden während der Dynastien der Ming (1368–1644) und Qing (1644–1911) errichtet. Hier ein Durchgangstor zwischen zwei Höfen der Moschee. Foto: Barbara Hoster, 2016.

Zum „muslimischen Kulturerbe“ in China hat Pascale Bugnon im wissenschaftlichen Blog des Konfuzius-Instituts der Universität Genf, dem sie als Confucius Institute Fellow angehört, einen Beitrag veröffentlicht.⁴⁴ Bugnon ist Anthropologin und Soziologin mit Promotion in Chinastudien. Sie hat über den Prozess der Aufnahme muslimischer Heiligengräber und anderer muslimischer Stätten in die Liste nationaler Denkmäler in China geforscht – anhand von Xinjiang in ihrer Master- und von Südost-China in ihrer 2022 veröffentlichten Doktorarbeit.⁴⁵ Der Text ihres Blogbeitrags enthält folgende Zahlen:

Insgesamt 55 muslimische Stätten wurden zwischen 1961 und 2019 zum Kulturerbe auf nationaler Ebene erhoben. In die erste Liste der nationalen Denkmäler von 1961 wurde nur eine muslimische Stätte, nämlich die Qingjing-Moschee von Quanzhou (FJ), aufgenommen. Die zweite Liste von 1982 enthielt keine muslimische Stätte, die Liste von 1988 sieben, die von 1996 eine, 2001 wurden sechs Stätten eingetragen, 2006 dreizehn, 2013 vierundzwanzig und 2019 drei.

⁴⁴ Bugnon 2022. Für den Hinweis auf diesen Beitrag danke ich Chne Daniel Salzgeber CRB.

⁴⁵ Siehe www.unige.ch/ic/equipe/membres-associés/pascale-bugnon (Zugriff am 7.03.2023).



**Volksrepublik China:
Provinzen, Metropolen und autonome
Gebiete**

Abkürzungsverzeichnis

AH Anhui, BJ Beijing, CQ Chongqing, FJ Fujian,
GD Guangdong, GS Gansu, GX Guangxi,
GZ Guizhou, Hain Hainan, HB Hubei,
Heb Hebei, Hen Henan, HL Heilongjiang,
HN Hunan, JL Jilin, JS Jiangsu, JX Jiangxi,
LN Liaoning, NM Innere Mongolei,
NX Ningxia, QH Qinghai, SC Sichuan,
SD Shandong, SH Shanghai, SN Shaanxi,
SX Shanxi, TJ Tianjin, XJ Xinjiang, XZ Tibet,
YN Yunnan, ZJ Zhejiang.

Diese 55 Stätten verteilen sich wie folgt auf Chinas Provinzen und autonome Gebiete:

Tabelle 3: Zwischen 1961 und 2019 gelistete muslimische Denkmäler auf nationaler Ebene nach Provinzen

Provinz / Autonomes Gebiet / Metropole	Zahl der Denkmäler	Provinz / Autonomes Gebiet / Metropole	Zahl der Denkmäler
Xinjiang	15	Shaanxi	2
Henan	5	Shandong	2
Qinghai	5	Beijing	1
Fujian	4	Gansu	1
Jiangsu	3	Jilin	1
Anhui	2	Shanxi	1
Guangdong	2	Sichuan	1
Hebei	2	Yunnan	1
Heilongjiang	2	Zhejiang	1
Neimeng	2	Gesamt	55
Ningxia	2		

Tabelle erstellt nach Daten aus Bugnon 2022, Grafik, „Répartition du patrimoine musulman par province et municipalité“.

Bugnons Aufsatz enthält im Anhang eine Liste der muslimischen Kulturerbestätten auf nationaler Ebene (1961–2019). Aus dieser Liste lassen sich noch folgende Informationen extrahieren:

- Unter den 55 landesweit gelisteten muslimischen Denkmälern sind 31 Moscheen, 4 Minarette und 15 Gräber oder Mausoleen.
- Das Autonome Gebiet Xinjiang der Uiguren verfügt mit Abstand über die meisten nationalen muslimischen Kulturdenkmäler. Von seinen 15 Denkmälern sind 8 Gräber und Mausoleen – vermutlich aufgrund der in

Xinjiang sehr verbreiteten Verehrung von Sufi-Heiligen.

- Was das Alter der Denkmäler betrifft, so stammen 3 der gelisteten Stätten aus der Tang-Zeit (618–907) – also der Zeit, in der der Islam erstmals nach China kam. Diese sind das Minarett der Huaisheng-Moschee und das Grab des islamischen Weisen in Guangzhou (GD) sowie die Ruinen der Festung von Mazar Tagh in Xinjiang, die als islamischer Schrein fungieren. 2 muslimische Denkmäler gehen der Liste zufolge auf die Song-Zeit (960–1279) zurück, 6 auf die Yuan-Zeit (1279–1368), alle weiteren auf die beiden letzten Dynastien der Ming und Qing sowie die Republikzeit.

Bugnon zufolge ist „muslimisches Kulturerbe“ keine offizielle Kategorie im chinesischen Denkmalschutz; der Islam wird eher als „kulturelles Merkmal“ einiger nationaler Minderheiten denn als universelle Religion behandelt. Im Zuge der ständigen (Neu-)Definition der Orthopraxis durch den Staat, so Bugnon, „werden einige Mausoleen zu Touristenattraktionen, die es der Regierung ermöglichen, ihren Diskurs über den Reichtum der ‚nationalen Traditionen‘ zu illustrieren, während andere [...] einfach geschlossen werden“.

Im Jahr 2013 war die Liste der neuen nationalen Denkmäler mit 1.943 Stätten besonders lang. Sie enthielt übrigens nicht nur die von Bugnon genannten 24 muslimischen Denkmäler, sondern auch zahlreiche Bauwerke anderer Religionen. Wie *China heute* damals berichtete, waren darunter 17 katholische Kirchen- und Seminargebäude, die meisten aus dem frühen 20. Jh.⁴⁶

46 Vgl. K. Wenzel-Teuber, „Chronik zu Religion und Kirche in China, 2. März bis 15. Juni 2013“, in: *China heute* 2013, Nr. 2, S. 83-88, hier S. 83.

5. Protestantische Kirchen

Als offizielle Zahlenangaben zum Protestantismus in China gelten nach wie vor die Zahlenangaben aus dem Arbeitsbericht der offiziellen protestantischen Leitungsgremien, Chinesischer Christenrat und Drei-Selbst-Bewegung, auf der 10. Nationalversammlung des chinesischen Protestantismus im November 2018 (Gao Feng 2018) sowie aus dem Weißbuch zur Freiheit des religiösen Glaubens (Staatsrat 2018):

38 Mio.	Gläubige (Gao Feng 2018 und Staatsrat 2018)
60.000	Kirchen (Gao Feng 2018 und Staatsrat 2018)
14.000	professionelle Kleriker (Pastoren und Pastorinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Presbyter und Presbyterinnen) sowie 22.000 Prediger und Predigerinnen (Gao Feng 2018)
57.000	religiöse Amtsträger (Staatsrat 2018) ⁴⁷
22	theologische Seminare (Gao Feng 2018)

Die Zahl 38 Mio. geht vermutlich auf eine Studie der Forscher Lu Yunfeng, Wu Yue und Zhang Chunni (Peking University) zurück. Diese kamen bei einer Auswertung der religionsbezogenen Daten aus den Befragungen von 2012, 2014 und 2016 der China Family Panel Studies (CFPS) zu dem Schluss, dass es im Jahr 2016 in China rund 40 Mio. Protestanten gab.⁴⁸

Es gibt auch höhere Schätzungen, wie die von Pew Forum im Jahr 2011 ermittelte Zahl von 58 Mio. Protestanten.⁴⁹ Im Jahr 2020 nannten fünf Forscher und Pastoren dem protestantischen Portal ChinaSource ihre „preferred estimates“ für die gegenwärtige Zahl protestantischer Christen in Festlandchina; diese bewegten sich in einer Bandbreite von 50 Mio. bis 116 Mio. (Letzteres eine Schätzung von Yang Fenggang, Purdue University).⁵⁰ Andererseits wird in letzter Zeit teilweise auch von einem Rückgang der Zahl protestantischer Christen berichtet.⁵¹

47 Warum die Angabe für die Zahl der religiösen Amtsträger / Kleriker und Prediger im Weißbuch des Staatsrats so viel höher ist als die im Arbeitsbericht der protestantischen Gremien, ist unklar.

48 Lu Yunfeng – Wu Yue – Zhang Chunni 2019. Vgl. die Besprechung ihrer ausführlichen Studie in Wenzel-Teuber 2020, S. 22-27, hier bes. S. 25. Zu CFPS siehe oben Punkt 1, bes. Anm. 4.

49 Pew Forum on Religion & Public Life (Hrsg.), *Global Christianity. A Report on the Size and Distribution of the World's Christian Population* (mit „Appendix C: Methodology for China“), www.pewresearch.org/wp-content/uploads/sites/7/2011/12/ChristianityAppendixC.pdf, veröffentlicht am 19.12.2011, letzter Zugriff am 23.03.2023; vgl. Wenzel-Teuber 2013, Nr. 1, S. 25-26.

50 Joan Pittman, „How Many Christians in China? Preferred Estimates“, dreiteilige Serie auf dem Portal *ChinaSource*, 2020, unter www.chinasource.org/resource-library/series-index/how-many-christians-in-china (letzter Zugriff am 24.03.2023); vgl. Wenzel-Teuber 2021, S. 31.

51 So berichteten zwei Pastoren aus den offiziellen Gremien der protestantischen Kirchen der Provinz Shandong und der Stadt Guangzhou im Oktober 2018 auf dem von der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften veranstalteten „Forum zur Christentumsforschung 2018“, dass die Zahl der protestantischen Christen bei ihnen vor Ort sinke. Siehe „Kan Baoping mushi: Bu yao jujiao yu neidi jidutu shuliang

6. Katholische Kirche

Es ist schwieriger geworden, zuverlässige statistische Angaben zur katholischen Kirche in der VR China zu machen. Als Grundlage für die folgenden Zahlen dienen die Angaben des Holy Spirit Study Centre der Diözese Hongkong und seiner Zeitschrift *Tripod*. Berücksichtigt werden ferner die Angaben der offiziellen katholischen Leitungsgremien, und zwar nach deren 2022 auf der 10. Nationalversammlung der Vertreter der katholischen Kirche Chinas vorgelegtem Arbeitsbericht, und des Weißbuchs zur Freiheit des religiösen Glaubens (Staatsrat 2018). Weitere wichtige Quellen sind die Website der in Shijiazhuang (Heb) ansässigen katholischen Zeitung *Xinde* 信德 (*Faith*), www.xinde.org (im Folgenden kurz: *xdo*) und weitere chinesische katholische Websites.

6.1 Allgemeine Daten

Gläubige

- ca. 10 Mio. Zahl der Katholiken insgesamt, d.h. im offiziellen und inoffiziellen Teil (Untergrund) der Kirche zusammengenommen, nach Schätzung in *Tripod* 2022, S. 228.
- 6 Mio. Zahl der Katholiken nach staatlichen Angaben (Staatsrat 2018).

Diözesen

- 147 (116 Diözesen und 31 andere administrative Gebiete) (laut *Tripod* 2021 nach der katholischen Hierarchie).
- 98 Diözesen nach Zählung der offiziellen Kirche und der Behörden (Arbeitsbericht auf der 10. Nationalversammlung der Vertreter des chinesischen Katholizismus 2022).

Bischöfe

- 95 davon
- 69 Bischöfe in der offiziellen Kirche
- 26 Bischöfe im Untergrund⁵²

zhenglun, yao jieli jianzao jiankang jiaohui“ 阚保平牧师: 不要聚焦于内地基督徒数量争论, 要竭力建造健康教会 (Pastor Kan Baoping: Wir sollten uns nicht auf den Streit um die Zahl der Protestanten im Land konzentrieren, sondern unser Bestes geben, um eine gesunde Kirche aufzubauen), *Fuyin shibao* 福音时报 15.11.2018; <https://gospeltimes.cn/index.php/portal/article/index/id/46244> (letzter Zugriff am 14.03.2023); vgl. Wenzel-Teuber 2020, S. 26-27.

52 Stand Ende 2022. In diesen Zahlen sind auch die emeritierten Bischöfe enthalten. Ende 2021 waren 98 Bischöfe gezählt worden, davon 71 in der offiziellen Kirche und 27 im Untergrund, siehe *Tripod* 2022, S. 228 (gleiche Zahlen in Wenzel-Teuber 2022, S. 30).

Tabelle 4: Priesterweihen in der katholischen Kirche in Festlandchina im Jahr 2022

Provinz / Metropole	Diözese	Zahl der Geweihten	Datum der Weihe	Weiher Bischof*	Namen der Geweihten
CQ	Wanzhou	1	29.06.	He Zeqing	Jiang Fuxin 蒋福鑫
FJ	Fuzhou	2	29.06.	Lin Jiashan	Lin Feng 林风, Lin Weirui 林位端
Hen	Zhengzhou	1	10.08.	Zhang Yinlin, Anyang	Ma Zhao 马昭
SC	Leshan	2	29.06.	Lei Shiyin	Xiao Feng 肖锋, Zhou Tao 周涛
SN	Xi'an	2	18.10.	Dang Mingyan	Duan Chenyang 段晨阳, Tong Yuanbo 童渊博
SN	Zhouzhi	1	22.08.	Wu Qijing	Li Zeyi 李泽逸
SX	Yuncheng	1	13.06.	Meng Ningyou, Taiyuan	Jia Hongwei 贾宏伟
YN	Dali, Zhaotong	2	18.07.	Ma Yinglin, Kunming	Tang Tiancong 唐天丛, Cao Guoxin 曹国新 (Tibeter)
ZJ	Ningbo	3	27.08.	Jin Yangke	Gao Dicong 高迪聪, Liu Sheng 刘盛, Yu Liting 俞立挺
Gesamt		15			

* Die Diözese wird hier nur genannt, wenn der Weiher nicht der zuständige Ortsbischof der die Weihe betreffenden Diözese war, sondern aus einer anderen Diözese eingeladen wurde, um die Weihe vorzunehmen.

Quellen: chinacatholic.cn 29.06.2022; 22.07.2022; *Fides* 7.01.2022; 3.08.2022; *xdo* 13.,30.06.2022; 8.07.2022; 15.,28.,31.08.2022; 2.01.2023.

Priester

ca. 4.000 insgesamt im offiziellen und inoffiziellen Teil der Kirche. Es ist nicht bekannt, wie viele der Priester aus dem Untergrund sich inzwischen haben registrieren lassen (*Tripod* 2022, S. 235).

Seminare und Seminaristen

6 Große Seminare (Priesterseminare) mit insgesamt ca. 350 Seminaristen in der offiziellen Kirche (*Tripod* 2021).

Von den ursprünglichen 10 Priesterseminaren in der offiziellen Kirche Festlandchinas arbeiten also nur noch sechs, auch wenn staatliche Stellen (z.B. Staatsrat 2018) ihre Zahl weiterhin mit neun angeben. Für Ausbildungsgemeinschaften im Untergrund sind keine Daten verfügbar.

Schwestern

ca. 5.000 insgesamt in Dutzenden von Kongregationen im offiziellen und inoffiziellen Teil der Kirche (*Tripod* 2022, S. 235f.).

Kirchen

4.202 Kirchen und
2.238 kirchliche Orte für Aktivitäten (Arbeitsbericht auf der 10. Nationalversammlung der Vertreter des chinesischen Katholizismus 2022).

6.2 Taufen

Die Gesamtzahl der Taufen in katholischen Gemeinden Festlandchinas im Jahr 2022 wurde nicht bekannt. Die letzte Taufstatistik, die *Xinde* publizierte, nennt für das Jahr 2018 die Zahl von 48.365 Taufen.⁵³ Hingegen sprach der auf der 10. Nationalversammlung der Katholiken im Au-

gust 2022 vorgetragene Arbeitsbericht von lediglich „fast 110.000“ Taufen in China zwischen 2016 und 2022.⁵⁴

Dass trotz langer Lockdowns und Kirchenschließungen im Jahr 2022 auch größere Taufgottesdienste stattfanden, zeigen die folgenden Beispiele:

40 Taufen, Kathedrale Wenzhou, Diözese Wenzhou (ZJ), 29. Juni 2022: Es handelte sich um Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 21. Katechumenatskurses der Gemeinde, der am 16. Oktober 2021 begonnen hatte (*xdo* 4.07.2022).

101 Taufen, Kathedrale (Nordkirche) Beijing, Diözese Beijing (BJ), 16. Juli 2022: An diesem Tag durften in der Kathedrale nach sechs Monaten pandemiebedingter Schließung erstmals wieder Gottesdienste abgehalten werden (*Fides* 18.07.2022).

26 Taufen, Südkirche Beijing, Diözese Beijing (BJ): Am 30. Juni 2022 erhielten 26 Gläubige aus dem 72. (!) Katechumenatskurs der Südkirche ihre Taufzeugnisse; die Taufen hatten grobenteils schon früher im Jahr stattgefunden (*xdo* 4.08.2022).

6.3 Priesterweihen

Nur 15 Diakone wurden im offiziellen Teil der katholischen Kirche Chinas im Jahr 2022 zu Priestern geweiht – oder jedenfalls konnten nur 15 Priesterweihen aus den öffentlich zugänglichen Quellen ermittelt werden (siehe Tabelle 4). Die Zahl ist sicher unvollständig; so dürften noch weitere Priesterweihen im Untergrund hinzukommen. Dennoch ist sie extrem niedrig. Im kommenden Jahr wird sich zeigen, ob dies auch an den vielerorts langanhaltenden Schließungen der Kirchen und Aussetzung religiöser Aktivitäten

53 Vgl. Wenzel-Teuber 2019, S. 35.

54 Arbeitsbericht auf der 10. Nationalversammlung der Vertreter des chinesischen Katholizismus 2022.



Taufe von 40 erwachsenen Katechumenen in Wenzhou am 29. Juni 2022. Die links und rechts vom Mittelgang der Kirche sitzenden weiß gekleideten Personen sind die Täuflinge. Fotos: xdo.

aufgrund der Corona-Pandemie lag. Sicher aber ist, dass die Zahl der Berufungen seit Jahren stark zurückgeht. In den vergangenen Jahren waren die folgenden Zahlen neu-geweihter Priester gezählt worden: 2021 – 40 Neupriester; 2020 – 39 Neupriester; 2019 – 48; 2018 – 75; 2017 – 97; 2016 – 61; 2015 – 59; 2014 – 78; 2013 – 66; 2012 – 78.

6.4 Bischofsweihen

Im Jahr 2022 fanden keine Bischofsweihen statt.

6.5 Öffentliche Installation von ohne Regierungs-erlaubnis geweihten Bischöfen im Jahr 2022

Bischof Peng Weizhao 彭卫昭 von Yujiang (JX), 2014 Bischofsweihe, am 24. November 2022 offiziell als Weihbischof der Diözese Jiangxi installiert. Der Heilige Stuhl protestierte am 26. November 2022 gegen den Vorgang. Die Diözese Jiangxi ist vom Heiligen Stuhl nicht anerkannt.

6.6 Im Jahr 2022 in Festlandchina verstorbene Bischöfe

Bischof Wu Junwei 武俊维, Peter (27.06.1963 – 10.05.2022), 1990 Priesterweihe, 2010 Bischofsweihe, Diözese Yuncheng (SX), 58 Jahre.
Bischof Ye Ronghua 叶荣华, Johann Baptist (20.06.1931 – 28.08.2022), 1981 Priesterweihe, 2000 Bischofsweihe, Diözese Ankang (SN), 91 Jahre.
Bischof Gao Hongxiao 高宏孝, Josef (gest. 19.12.2022), 2005 Bischofsweihe, Diözese Kaifeng (Hen), 77 Jahre.

6.7 Noviziatseintritte und Gelübde von Ordensfrauen

Über Gelübde von Ordensschwwestern wird weit weniger regelmäßig berichtet als über Priesterweihen. Die in Tabelle

5 genannten Noviziatseintritte und Gelübde sind deshalb lediglich als Beispiele zu verstehen. Wie beim Priesternachwuchs geht die Zahl der Berufungen auch bei den Frauen seit Jahren stark zurück.

Tabelle 5: Beispiele für Noviziatseintritte und Gelübde von Ordensfrauen in Festlandchina im Jahr 2022

Provinz	Diözese	Kongregation	Datum	Eintritt Noviziat	Gelübde
GD	Guangzhou	Chinesische Schwestern von der unbefleckten Empfängnis	8.12.		2 ewige (Huang Jieqi 黄洁琦, Liu Lili 刘丽丽)
GD	Shantou	Diözesan-kongregation	28.08.		14 zeitliche
SC	Leshan	Schwestern vom heiligsten Herzen Mariens	25.03.		2 ewige (Jin Guirong 金桂蓉, Wei Fang 韦芳)
SN	Xi'an	Herz-Jesu-Missionsfranziskanerinnen	26.02.	2	2 ewige
ZJ	Ningbo	Helferinnen der Seelen	19.06.		1 ewige (Weng Changshu 翁常熟, Ordensname Paulus)
			22.08.		1 erste (Chen Shuangbo 陈双波, Ordensname Jieru 洁如)

Quellen (2022): xdo 2.03.; 7.04.; 23.,31.08.; 9.12.; <https://mp.weixin.qq.com/s/350fUVTsR8bAXxMCEwXavA>.

6.8 Im Jahr 2022 in Festlandchina verstorbene Priester und Ordensfrauen

2022 verstarben nach einer auf der Website von *Xinde* (Faith) veröffentlichten Statistik des Autors Ye Sheng 13 Priester. 6 von ihnen gehörten der jüngeren, nach der Kulturrevolution ausgebildeten Generation an, sie waren unter 60 Jahre alt. Die anderen 7 waren 80 Jahre alt oder älter.

Der gleichen Statistik zufolge starben 7 Ordensfrauen, 3 von ihnen waren 60 Jahre alt oder jünger. Die 4 anderen Schwestern waren über 80 Jahre alt. Verstorbene Priester und Schwestern aus dem Untergrund wurden in der Statistik nicht erfasst.

Aus der Tatsache, dass fast die Hälfte der Verstorbenen im mittleren Alter war oder zu den „jungen Alten“ (60 bis 74 Jahre) gehörte, schließt der Autor, dass der Gesundheitszustand vieler Priester und Schwestern dieser Altersgruppen besorgniserregend ist und dass Klerus und Schwestern der chinesischen Kirche in eine Phase eingetreten sind, in der der Anteil der Älteren rasch ansteigt.⁵⁵

⁵⁵ Ye Sheng 2023. – Die Zahl der jeweils erreichten Lebensjahre bei Ye Sheng weicht aufgrund der in China üblichen anderen Zählweise teilweise von der hier genannten ab.



Zwei Ordensfrauen legten am 8. Dezember 2022 in Guangzhou die ewigen Gelübde ab. Fotos: xdo.

6.9 Nationalversammlung der Katholiken 2022 und 2016 – ein Vergleich der Zahlen aus den Arbeitsberichten

Vom 18. bis 20. August 2022 tagte in Wuhan die 10. Nationalversammlung der Vertreter des chinesischen Katholizismus. Der dort von Bischof Shen Bin vorgelegte Arbeitsbericht brachte erstmals keine offiziellen statistischen Angaben zur Gesamtzahl der chinesischen Katholiken, Priester, Ordensfrauen und Seminaristen. Stattdessen begnügte er sich mit Daten zu „Neuzugängen“ von Gläubigen, Priestern und Schwestern in den letzten 6 Jahren. Im Vergleich mit den auf der 9. Nationalversammlung im Dezember 2016 vorgelegten Zahlen ergibt sich folgendes Bild:

*** 289 Priesterweihen: Diese Zahl liegt etwas niedriger als die in den Statistiken von *China heute* für die Jahre 2017–2021 ermittelte, nämlich 299, plus 9 im Jahr 2022 bis zur 10. Nationalversammlung der Katholiken.

**** Gemeint sind mit Sicherheit Studienrückkehrer/innen seit Beginn der Auslandsstudienprogramme in den 1990ern, nicht nur der letzten 6 Jahre.

Tabelle 6: Nationalversammlung der Katholiken 2022 und 2016 – ein Vergleich der Zahlen aus den Arbeitsberichten

Daten für die offizielle katholische Kirche	Arbeitsbericht 2022 für die Jahre 2017–2022	Arbeitsbericht 2016 für die Jahre 2011–2016
Gläubige	–	über 6 Mio.
in den letzten 6 Jahren getaufte Personen	fast 110.000*	–
Diözesen	98	–
Bischöfe	66	65
in den letzten 6 Jahren geweihte oder installierte Bischöfe**	6 geweiht, 8 transformiert und installiert	16 [davon 13 geweiht, 3 installiert]
Priester	–	3.100
in den letzten 6 Jahren geweihte Priester	289***	–
Schwestern	–	5.800
In den letzten 6 Jahren neu eingetretene Schwestern in Gelübden	161	–
Kirchen und kirchliche Orte für Aktivitäten	4.202 Kirchen und 2.238 kirchliche Orte für Aktivitäten	über 6.000
Theologische Seminare	–	9
Seminaristen	–	468
Studienrückkehrer aus dem Ausland in der Datenbank der offiziellen katholischen Gremien	über 400, davon 35 mit Doktor- und 230 mit Mastergrad****	–
In den letzten 6 Jahren gedruckte Bibeln	550.000, über 100.000 wurden kostenlos in bedürftige Gebiete geliefert	–
In den letzten 6 Jahren erbrachte kirchliche Spenden für wohltätige Zwecke	173 Mio. RMB	185 Mio. RMB

Daten aus: Arbeitsbericht auf der 9. Nationalversammlung der Katholiken 2016 sowie Arbeitsbericht auf der 10. Nationalversammlung der Vertreter des chinesischen Katholizismus 2022.

* 110.000 Neugetaufte ist eine sehr niedrige Zahl für sechs Jahre angesichts der Tatsache, dass die gleichen Gremien die Taufzahlen noch 2011 mit rund 100.000 pro Jahr angegeben haben und nach Erhebungen von *Xinde* (s.o. Punkt 6.2) 48.365 Personen allein im Jahr 2018 landesweit getauft wurden.

** Von den 16 für den Zeitraum 2011 und 2016 im Arbeitsbericht genannten Bischöfen wurden nach eigener Rechnung der Autorin 13 neu geweiht (zwei davon ohne päpstliche Ernennung), und 3 ohne Regierungserlaubnis geweihte Bischöfe wurden offiziell installiert. Zusätzlich zu diesen 13 offiziellen Bischofsweihen fanden im gleichen Zeitraum mindestens 5 weitere Bischofsweihen im Geheimen statt, und eine weitere fand zwar mit offizieller Genehmigung statt, wurde aber von den Behörden im Nachhinein als ungültig angesehen (Bischofsweihe Ma Daqin, Shanghai). Zwischen 2011 und 2016 fanden also mindestens 19 Bischofsweihen statt, weit mehr als in den Jahren 2017 bis 2022, wo es – trotz des vorläufigen sino-vatikanischen Abkommens über Bischofsernennungen von 2018 – lediglich 6 Bischofsweihen gab. Der Ausdruck „transformiert“ (*zhuanhua* 转化) meint die „Umwandlung“ von Klerus aus dem Untergrund zu registriertem Klerus des offiziellen Teils der Kirche.

7. Quellen und Abkürzungen

- Arbeitsbericht auf der 9. Nationalversammlung der Katholiken 2016: „Jianchi Zhongguohua fangxiang, kaichuang Zhongguo tianzhujiao ai guo ai jiao shiye xin jumian. Zai Zhongguo tianzhujiao dijiu ci quanguo daibiao huiyi shang de gongzuo baogao“ 坚持中国化方向, 开创中国天主教爱国爱教事业新局面. 在中国天主教第九次全国代表会议上的工作报告 (An der Ausrichtung auf Sinisierung festhalten, eine neue Phase in der Sache der Liebe zum Land und zur Kirche eröffnen), online unter www.chinacatholic.cn/html/report/17020884-1.htm (letzter Zugriff 22.03.2023).
- Arbeitsbericht auf der 10. Nationalversammlung der Buddhisten 2020: „Jianchi fojiao Zhongguohua fangxiang, tuidong fojiao shiye jiankang fazhan, wei shixian Zhonghua minzu weida fuxing de Zhongguomeng gongxian jialiang. Zhongguo fojiao xiehui dijiu jie lishihui gongzuo baogao“ 坚持佛教中国化方向, 推动佛教事业健康发展, 为实现中华民族伟大复兴的中国梦贡献加量. 中国佛教协会第九届理事会工作报告 (An der Ausrichtung des Daoismus auf Sinisierung festhalten, eine gesunde Entwicklung der buddhistischen Sache fördern, den Beitrag zur Verwirklichung des chinesischen Traums vom großen Wiedererstarren der chinesischen Nation verstärken. Arbeitsbericht des 9. Vorstands der Chinesischen buddhistischen Vereinigung), in: *Fayin* 法音 2020, Nr. 12, S. 9-17.
- Arbeitsbericht auf der 10. Nationalversammlung der Vertreter des chinesischen Katholizismus 2022: „Die Sinisierung des Katholizismus unseres Landes vertieft vorantreiben, eifrig ein neues Kapitel in der Sache der Liebe zum Land und zur Kirche schreiben – Arbeitsbericht auf der 10. Nationalversammlung der Vertreter des chinesischen Katholizismus“ (Shenru tuijin wo guo tianzhujiao Zhongguohua, nuli puxie ai guo ai jiao shiye xin pianzhang. Zhongguo tianzhujiao dishi ci quanguo daibiao huiyi gongzuo baogao 深入推进我国天主教中国化, 努力谱写爱国爱教事业新篇章. 中国天主教第十次全国代表会议工作报告), in: *China heute* 2022, Nr. 3, S. 167-171 (chinesisches Original unter www.chinacatholic.cn/html/report/22090180-1.htm, letzter Zugriff 22.03.2023).
- Bugnon, Pascale 2022: „L'émergence du ‚patrimoine musulman‘ en Chine. Quelques réflexions sur les enjeux d'une catégorie non formulée. Suivi de ‚Listes du patrimoine musulman en Chine au niveau national‘ (1961–2013)“, *Blog scientifique de l'Institut Confucius de l'Université de Genève*, <https://ic.unige.ch/?p=1420&lang=en>, veröffentlicht 23.08.2022 (Zugriff 7.03.2023).
- CFPS [China Family Panel Studies, *Zhongguo jiating zhuzong diaocha* 中国家庭追踪调查]: siehe Lu Yunfeng – Wu Yue – Zhang Chunni 2019; Zhang Chunni – Lu Yunfeng 2020; Zhang Chunni – Lu Yunfeng – Sheng He 2021.
- CSLS [Chinese Spiritual Life Survey] 2010: Yang Fenggang mit Hu Anning – Jiang Fan – R.J. Leamaster – Lu Jun – Tang Zhenyu (Center on Religion and Chinese Society, Purdue University), „Quantifying Religions in China“, 5-seitiges Manuskript einer Präsentation auf der Seventh Annual Conference for the Social Scientific Study of Religion in China, Beijing, 26.–27. Juli 2010.
- „Fojiao, daojiao jiaozhi ren yuan xinxi chaxun xitong shangxian fabu“ 佛教、道教教职人员信息查询系统上线发布 (Bekanntgabe, dass Nachschlagesysteme für Daten zu den buddhistischen und daoistischen religiösen Amtsträgern online gehen), 22.02.2023, u.a. unter www.sara.gov.cn/gjzjswj/2023-02/22/article_2023022210311781267.shtml (Zugriff 15.03.2023).
- Gao Feng 2018: „Shuzi jianzheng endian manman“ 数字见证恩典满满 (Zahlen bezeugen Gnade in Fülle) [Zusammenfassung der Daten aus dem von Pastor Gao Feng, Vorsitzender des Chinesischen Christenrats, auf der 10. Nationalversammlung des chinesischen Protestantismus im November 2018 vorgestellten Arbeitsbericht der protestantischen Leitungsgremien], online unter www.ccctspm.org/specialinfo/340 (veröffentlicht 28.11.2018, letzter Zugriff 25.03.2023). Deutsche Übersetzung in *China heute* 2019, Nr. 1, S. 29-31.
- Han Qi 韩琪 2021, „Fojiao Zhongguohua de dangdai shijian – jiyu Beijing diqu daxuesheng fojiao xintu yangben de fenxi“ 佛教中国化的当代实践 – 基于北京地区大学生佛教信徒样本的分析 (Contemporary Practice of the Sinicization of Buddhism: Based on the Analysis of a Buddhist Sample of College Students in Beijing), in: *Shijie zongjiao wenhua* 世界宗教文化 (*The World Religious Cultures*) 2021, Nr. 3, S. 91-98.
- Liu Xiaochun 刘晓春 2014, „Jiyu renkou diaocha de Zhongguo musulin renkou tezheng fenxi“ 基于人口调查的中国穆斯林人口特征分析 (Traits of the Muslims of China Based on Census Data Analysis), in: *Huizu yanjiu* 回族研究 (*Journal of Hui Muslim Minority Studies*) 2014, Nr. 1, S. 70-76.
- Lu Yunfeng 卢云峰 – Wu Yue 吴越 – Zhang Chunni 张春泥 2019, „Zhongguo daodi you duoshao jidutu? – Jiyu Zhongguo jiating zhuzong diaocha de guji“ 中国到底有多少基督徒? – 基于中国家庭追踪调查的估计 (How Many Protestants Are There in China: An Estimate Based on China Family Panel Studies), in: *Kaifang shidai* 开放时代 (*Open Times*) 2019, Nr. 1, S. 165-178, online unter www.shehui.pku.edu.cn/upload/editor/file/20190402/20190402083311_1875.pdf (letzter Zugriff am 24.03.2023).
- Min Li 闵丽 2022, „Jin nian lai wo guo daojiao fazhan zhuangkuang de shuju fenxi – jiyu weiwu shiguan de shijiao yu fangfa“ 近年来我国道教发展状况的数据

- 分析 – 基于唯物史观的视野与方法 (Data Analysis of the Development of Daoism in China in Recent Years – Based on the Methods of Historical Materialism), in: *Zongjiaoxue yanjiu* 宗教学研究 (*Religious Studies*) 2022, Nr. 2, S. 110-116.
- NBRA: Nationales Büro für religiöse Angelegenheiten (Guojia zongjiao shiwuju 国家宗教事务局).
- NBRA 2017: Drei in *Zhongguo zongjiao* 中国宗教 (*China Religion*) 2017, Nr. 10, veröffentlichte Berichte über die Religionsarbeit seit dem 18. Parteitag, hier insbesondere: Guojia zongjiao shiwuju yi si 国家宗教事务局一司 (NBRA, 1. Abteilung), „Yifa guifan guanli, qianghua yindao fuwu. Dang de bashi da yilai fojiao daojiao gongzuo huigu“ 依法规范管理, 强化引导服务. 党的八大以来佛教道教工作回顾 (Gemäß dem Gesetz die Verwaltung standardisieren, Anleitung und Dienste verstärken. Rückblick auf die Buddhismus- und Daoismusarbeit seit dem 18. Parteitag), S. 11-13.
- NBRA-Datenbank 2023: Datenbank „Zongjiao huodong changsuo jiben xinxi“ 宗教活动场所基本信息 (Basisdaten religiöse Versammlungsstätten), www.sara.gov.cn/gjzswj/zjcxccxt/zjhdcjsjbx/index.shtml, Abfrage vom 20.03.2023.
- Staatsrat 2018: Informationsbüro des Staatsrats der Volksrepublik China, Weißbuch „China's Policies and Practices on Protecting Freedom of Religious Belief“, englische Version unter www.china.org.cn/government/whitepaper/node_8004087.htm (letzter Zugriff am 24.03.2023). Eigene deutsche Übersetzung in *China heute* 2018, Nr. 2, S. 93-100 unter dem Titel „Chinas Politik und Praxis beim Schutz der Freiheit des religiösen Glaubens“.
- Tripod* 2021: „Year 2020: Statistics of the Catholic Church in China“, in: *Tripod* Nr. 198 (Spring 2021), S. 273.
- Tripod* 2022: Editorial Committee, „The Catholic Church in China in 2021: An Analysis“, in: *Tripod* Nr. 200 (Spring 2022), S. 225-239.
- Wenzel-Teuber, Katharina 2012, „Volksrepublik China: Religionen und Kirchen. Statistischer Überblick 2011“, in: *China heute* 2012, Nr. 1, S. 26-38.
- 2013, „Statistisches Update 2012 zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China und in Taiwan“, in: *China heute* 2013, Nr. 1, S. 24-36.
 - 2015, „Statistisches Update 2014 zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China“, in: *China heute* 2015, Nr. 1, S. 22-34.
 - 2016, „Statistisches Update 2015 zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China“, in: *China heute* 2016, Nr. 1, S. 24-37.
 - 2017, „Statistik zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China. Ein Update für das Jahr 2016“, in: *China heute* 2017, Nr. 1, S. 24-38.
 - 2019, „Statistik zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China. Ein Update für das Jahr 2018. Teil 1: Katholische Kirche“, in: *China heute* 2019, Nr. 1, S. 33-37.
 - 2020: „Statistik zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China. Ein Update für das Jahr 2019“, in: *China heute* 2020, Nr. 1, S. 22-33.
 - 2021: „Statistik zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China. Ein Update für das Jahr 2020“, in: *China heute* 2021, Nr. 1, S. 24-36.
 - 2022: „Statistik zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China und in Singapur. Ein Update für das Jahr 2021“, in: *China heute* 2022, Nr. 1, S. 26-40.
- WIN/Gallup International 2015, „Losing Our Religion? Two Thirds of People Still Claim to Be Religious“, 8.06.2015, www.gallup-international.bg/en/33531/losing-our-religion-two-thirds-of-people-still-claim-to-be-religious/ (Zugriff 21.03.2023).
- xdo*: Xinde 信德 (*Faith*) (Shijiazhuang), www.xinde.org.
- Ye Sheng 叶声 2023, „2022 nian qushi shenzhang xiunü de nianling shuji xianshile qi jiankang zhuangkuang, Zhongguo shenzhang xiunü zhengzai buru laolinghua shidai“ 2022年去世神长修女的年龄数据展示了其健康状况, 中国神长修女正在步入老龄化时代 (Statistische Daten der im Jahr 2022 verstorbenen Kleriker und Schwestern offenbaren ihren Gesundheitszustand und dass Chinas Klerus und Schwestern in eine Phase der Alterung eingetreten sind), *xdo* 17.03.2023, www.xinde.org/show/53526 (Zugriff 15.03.2023).
- Zhang Chunni – Lu Yunfeng 2020, „The measure of Chinese religions: Denomination-based or deity-based?“, in: *Chinese Journal of Sociology* 6 (2020) 3, S. 410-426, <https://doi.org/10.1177/2057150X20925312> (Zugriff 10.03.2023).
- Zhang Chunni – Lu Yunfeng – Sheng He 2021, „Exploring Chinese Folk Religion: Popularity, Diffuseness, and Diversities“, in: *Chinese Journal of Sociology* 7 (2021) 4, S. 575-592, <https://doi.org/10.1177/2057150X211042687> (Zugriff 1.03.2023).